

LYRIX

# Lyrik *plus* X

**Arbeitsblatt für den Unterricht für  
Schüler\*innen von 10 bis 14 Jahren**  
von lyrix, Bundeswettbewerb für  
junge Lyrik

Monatsthema November 2021  
„Spiegelgesichter“  
zu einem Gedicht von  
Sandra Burkhardt

Der Bundeswettbewerb lyrix wird ausgerichtet von lyrix e.V. Die Unterrichtsmaterialien werden im Rahmen des lyrix-Projektes zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt

Autorin  
Chris Möller

Bildnachweis  
Sandra Burkhardt © Mirko Lux

Weitere Informationen

lyrix e.V.  
c/o Deutschlandradio  
Raderberggürtel 40  
50968 Köln

[bundeswettbewerb-lyrix.de](http://bundeswettbewerb-lyrix.de)  
[facebook.de/lyrix.wettbewerb](https://facebook.de/lyrix.wettbewerb)  
[instagram.com/lyrix.wettbewerb](https://instagram.com/lyrix.wettbewerb)

Kontakt lyrix  
Carolin Kramer  
Geschäftsführung  
[carolin.kramer@bw-lyrix.de](mailto:carolin.kramer@bw-lyrix.de)

Saskia Warzecha  
Geschäftsführung  
[saskia.warzecha@bw-lyrix.de](mailto:saskia.warzecha@bw-lyrix.de)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Sandra Burkhardt

**Auszug aus dem Zyklus „So Augenweide Achsen“**

Dann eilt bei jedem Tritt ein Klick-Klack den Schritten voraus  
bis vors Bassin, auf dessen Fläche man blickt. Mit treibenden  
Blättern belegt erscheint das eigene Gesicht und neigt es sich,  
bleibt es doch platt, als habe man die Tiefe abgeworfen.  
Dem nicht genug, aus ihr lockt etwas einen Fisch  
und beide Augenpaare treffen sich, legen sich ineinander,  
um durch sich hindurch nur noch den anderen zu sehen.  
Aus welcher Richtung ist das Bild nun zu betrachten, um  
nicht bloß Schicht um Schicht sichtbar zu machen? Denn auch  
vom Grund aus gesehen, legt sich Wasser als Hülle um alles.

## Analysehinweise für Lehrer\*innen

Der diesen Unterrichtsideen zugrundeliegende Text von Sandra Burkhardt ist Teil eines Zyklus, in dem ein Ich durch einen prachtvollen, künstlich angelegten Garten flaniert. Auszug und Zyklus arbeiten sehr visuell. Sie beschäftigen sich mit Optik und Blickwinkeln, mit den Achsen und Möglichkeiten von Betrachtung und reflektieren dabei diese Prozesse immer auch auf einer Metaebene mit.

In einem Bassin betrachtet sich Jemand. Das Spiegelbild verbindet sich, überlagert, verschmilzt mit den Gegebenheiten des Gewässers. Blätter legen sich darauf, Fische kreuzen das Bild, Konturen verschwimmen.

Die lyrischen Bilder sind doppeldeutig. Sie können wörtlich und metaphorisch gelesen werden: Tiefe als optisches Phänomen oder als charakterliche oder emotionale Tiefe.

Sie verweisen auf ein Ich auf einer größeren, tief philosophischen, Suche über die Bedingungen von Selbstbetrachtungen und Anschauung generell.

„Aus welcher Richtung ist das Bild nun zu betrachten, um nicht bloß Schicht und Schicht zu sehen“ – sondern auf den Grund zu kommen, nicht nur den des Sees, sondern der Sachen – den Dingen an sich.

Formal ist das Gedicht eine lose Umsetzung einer strengen Form. Die zehn Zeilen haben größtenteils zehn Silben – einige aber auch neun oder elf. Auch der Zyklus selbst versammelt elf Texte – eine Entscheidung gegen die formvollendete Zehn. Man kann diese Setzung mit dem Garten vergleichen, der in dem Gedicht eine Rolle spielt. In ihm steht ein Bassin, er ist von Menschenhand gestaltet, seine Blickachsen sind „Augenweiden“. Wohin man nur sieht: Schönheit. Nur die liegt eben eventuell nicht in der Perfektion, sondern in der kleinen Verschiebung und vor allem: im Auge der Betrachtenden.

In diesem Spannungsfeld zwischen „perfekt“ und „eigensinnig“, zwischen gebaut und gewachsen, zwischen Kultur und Natur lassen sich auch die subtilen Binnenreime des Textes lesen: Eine kunstvolle Verzierung, die sich nicht aufdrängt, die erst bei sehr aufmerksamem Beobachten deutlich wird.

Ausgehend von diesen komplexen Reflexionsschichten Burkhardts drehen sich diese Unterrichtsideen um das Thema der Selbstbetrachtung – mit digitalen und ganz natürlichen Spiegelbildern.

## Spiegelgesichter

Benutzt die Face-Filter eurer Social-Media- oder Kamera-Apps. Sucht nach der Funktion, mit der ihr euch selbst älter aussehend machen könnt und macht Selfies von euch als Greis:in.

Schaut euch euch selbst genau an und notiert auf den folgenden Zeilen acht kurze Selbstbeschreibungen:

---



---



---



---



---



---



---



---

Schreibt nun ein Gedicht mit dem Arbeitstitel „Mein altes Ich im Spiegel“, in dem ihr diese Beschreibungen als Grundlage nutzt. Was tut dieses Ich? Was mag es? Woran erinnert es sich?

## Selbstreflexion

Wie müsste ein Filter aussehen, der euch und euren Charakter am besten widerspiegelt?

Nutzt die Freifläche um ihn zu beschreiben, zu zeichnen oder zu collagieren. Alternativ könnt ihr auch in der Filtergalerie einen auswählen, erneut ein Selfie machen und die Freifläche nutzen, um eure Wahl zu erklären.

LYRix

Stellt euch dann euer Gesicht mit diesem Filter vor oder betrachtet es und schreibt ein Gedicht mit dem Titel „Spiegelgesicht“.

Fragen, die euch dabei helfen könnten sind:

Was seht ihr? Was ist anders als im analogen Spiegel? Welche eurer Eigenschaften repräsentiert der Filter, welche unterstreicht er, welche überdeckt er?

## Wasser als Spiegel

Lest das folgende Gedicht.

Sandra Burkhardt  
 Auszug aus dem Zyklus „So Augenweide Achsen“

Dann eilt bei jedem Tritt ein Klick-Klack den Schritten voraus  
 bis vors Bassin, auf dessen Fläche man blickt. Mit treibenden  
 Blättern belegt erscheint das eigene Gesicht und neigt es sich,  
 bleibt es doch platt, als habe man die Tiefe abgeworfen.  
 Dem nicht genug, aus ihr lockt etwas einen Fisch  
 und beide Augenpaare treffen sich, legen sich ineinander,  
 um durch sich hindurch nur noch den anderen zu sehen.  
 Aus welcher Richtung ist das Bild nun zu betrachten, um  
 nicht bloß Schicht um Schicht sichtbar zu machen? Denn auch  
 vom Grund aus gesehen, legt sich Wasser als Hülle um alles.

Auch in diesem Text wird eine Spiegelung beschrieben.

Besprecht in der Klasse:

Könntet ihr euch diese auch als einen Face-Filter vorstellen? Wie würde er  
 aussehen?

Markiert direkt in Gedicht auf dem Arbeitsblatt die Formulierungen, die euch  
 Hinweise geben.

Diskutiert im Anschluss in der Klasse:

1. Was unterscheidet diese Art der Spiegelungen von den Möglichkeiten  
 digitaler Bilder?
2. Welche Haltung hat die Person im Text zu ihrem eigenen Spiegelbild? Was  
 versucht sie in ihm zu erkennen?

## Zehn

Markiere im Gedicht die Silben und zähle sie anschließend. Was fällt dir auf?  
 Spiegelt diese Form für dich den Inhalt des Gedichts wieder? Wenn ja, inwiefern?

„bei jedem Tritt ein Klick-Klack den Schritten voraus“

Durchlaufe den Ort von Sandra Burkhardts Gedicht. Such dir einen Garten aus  
 und unternehme einen lyrischen Spaziergang. Sei dabei immer ein „Klick“ den  
 Schritten voraus und dokumentiere mit der Kamera mindestens fünf Stationen  
 auf deinem Weg. Schreibe im Anschluss dazu ein kurzes Gedicht und benutze  
 dabei Burkhardts Stil und Form-Entscheidungen.

## Wer A sagt...

Der Gedichtband von Sandra Burkhardt trägt den Titel „wer A sagt“. Überlegt euch 10 Enden für diesen Satzauftakt und sucht im Anschluss einen davon aus, zu dem ihr noch 5 weitere Sätze schreibt. Dabei ist egal, ob ihr die entstandenen Phrasen als Titel oder als Zeile nutzt.

Wer A sagt, \_\_\_\_\_

## Narziss und die griechische Mythologie

Eine andere sehr bekannte Version des Motivs der Spiegelung in einem See gibt es in der griechischen Mythologie. Die Geste, die im Text von Burkhardt beschrieben wird, ist so ähnlich wie klassische Malereien, die diesem Mythos gewidmet sind. Eines dieser Gemälde kann als visuelle Ausgangsbasis für diese Unterrichts-Sequenz dienen.

### *Arbeitsauftrag:*

Informiert euch über die Erzählung von Narziss aus Ovids Metamorphosen und diskutiert anhand dieser antiken Spiegelbildgeschichte:

Was unterscheidet das digitale Spiegelbild von dem im Badezimmer und was unterscheidet es von dem im See?

Welche Parallelen oder Unterschiede gibt es zwischen der Geschichte des schönen Jünglings und zeitgenössischer Social-Media-Nutzung? Wann wird das „In-sich-selbst-versunken-Sein“ gefährlich?



**Vita**

Sandra Burkhardt wurde 1992 in Laupheim geboren und studierte Kunstgeschichte und Literarisches Schreiben in Karlsruhe und Leipzig. Sie lebt derzeit in Berlin. 2016 war sie Preisträgerin für Lyrik beim 24. Open Mike in Berlin, 2021 »Zwei Raben«-Stipendiatin im Ubbelohde-Haus sowie Literaturstipendiatin der Kulturstiftung Baden-Württemberg. Ihr Debutband *Wer A sagt* erschien 2018 im Gutleut Verlag, 2019 war sie mit ihm bei den Lyrikempfehlungen vertreten. In den Texten des Bandes beschäftigt sie sich mit dem Thema des Ornaments und erkundet, wie sprachliche Zugriffe auf visuelle Phänomene funktionieren und aussehen könnten, welche Defizite und Überschüsse dabei entstehen. Das Ornament wird zum Gegenstand von Betrachtungen, die zwischen Lyrik und Prosa changieren und nach dem Verhältnis von Freiheit und Determination ebenso fragen wie nach der Produktion von Sinn.

---

lyrix ist der Bundeswettbewerb für junge Lyrik. Jeden Monat können Jugendliche von 10 bis 20 Jahren online ihre Texte einreichen. Inspiration für das eigene Schreiben bieten zeitgenössische Lyriker\*innen und ihre Gedichte. Die Monatsthemen sind zweifach ausgestaltet und richten sich an die Altersgruppen 10 bis 14 und 15 bis 20. Gekürt werden monatlich 6 Gewinner\*innen aus jeder Altersschiene und auf die jeweils 12 erfolgreichsten dieser Nachwuchsautor\*innen wartet wiederum: eine Preisträger\*innenreise!

Mit Schüler\*innen die Lust an zeitgenössischer Lyrik und eigenem Sprachspiel entdecken! Zu jedem Monatsthema stellt lyrix Ideen für den Unterricht zum kostenlosen Download bereit: Einstimmung und Kennenlernen des Gedichts, Anregungen zur kreativen Umsetzung, Hintergrundinfos und Gedichtanalyse.